

Nachrichten

Hundepension am Frankfurter Flughafen

Wenn Hundebesitzer in den Urlaub fliegen oder auf Geschäftsreise gehen, wissen sie oft nicht, wohin mit ihrem Haustier. Hier hilft der Flughafen Frankfurt mit seiner Hundepension. Wer sein Tier dort in Pflege gibt, kann beruhigt in die Ferne starten. Die Hundepension am Frankfurter Flughafen liegt auf der Südseite des Airports. Auf 3500 Quadratmetern Fläche stehen 25 Zwinger zur Verfügung, die jeweils mindestens 20 Quadratmeter groß sind und im Winter beheizt werden. Die Hunde haben zudem Auslauf in großen Freigehegen. Die Unterbringung in der Hundepension kostet im Sommer 18 Euro pro Tag, im Winter 20 Euro. Dazu kommt eine Endreinigungspauschale von 15,50 Euro. Halter können individuelle Besichtigungstermine vereinbaren. rfd

Große Edvard-Munch-Ausstellung in Zürich

Vom 4. Oktober bis 12. Januar 2014 zeigt das Kunsthaus Zürich rund 150 Meisterwerke des norwegischen Expressionisten Edvard Munch. Die großformatigen, zur Hälfte farbigen Arbeiten auf Papier umfassen all seine bekanntesten Motive: »Der Schrei«, »Angst«, »Melancholie«, aber auch »Vampire«, »Madonna«, das »Mädchen auf der Brücke« und Selbstporträts. Von Munchs erstem Kaltnadelstrich bis zu seiner letzten Lithografie ist diese Sammlung anlässlich des 150. Geburtstags des Künstlers erstmals vollständig in der Öffentlichkeit zu sehen. Mehr Informationen über die Ausstellung auf der Webseite unter: www.kunsthaus.ch rfd

Für Familien: Ostsee-Insel Hiddensee

Die Gemeinde Seebad Insel Hiddensee ist mit dem Qualitätssiegel für familiengeprüften Urlaub ausgezeichnet worden. Überzeugt hat Hiddensee die Jury vor allem durch ein umfassendes und inselweit vernetztes familienbuntes Angebot sowie einen bunten Veranstaltungskalender, der besonders jüngere Gäste anspricht. Darüber hinaus konnte Rügen die Schwester mit einem professionellen Print- und Internetauftritt mit kindgerechter Ansprache punkten. Neben Hiddensee wurden 15 weitere große und kleine Tourismusanbieter und -gemeinden aus Mecklenburg-Vorpommern erstmals beziehungsweise erneut mit dem Qualitätssiegel »Familienurlaub MV – Geprüfte Qualität« ausgezeichnet. rfd



Hiddensee wurde für seine Familienfreundlichkeit ausgezeichnet. Foto: Tourismusverband Wiedelburg-Vorpommern

Reisen ans rote Meer starten wieder

Die Veranstalter der Thomas Cook AG (Neckermann Reisen, Thomas Cook, Bucher Last Minute und Öger Tours) sowie die konzerninterne Fluggesellschaft Condor bieten ab dem 30. September wieder Reisen nach Hurghada, Marsa Alam und Sharm El Sheikh an. Die Regionen, für die eine Teilreisewarnung gilt (Kairo, Luxor, Assuan), werden wie bisher nicht in das Programm aufgenommen. »In den vergangenen Wochen hat sich die Lage in Ägypten deutlich beruhigt. Aus diesem Grund und um den ägyptischen Tourismus zu unterstützen, haben wir uns entschlossen, unser Ägypten-Programm wieder aufzunehmen«, sagte Thomas-Cook-Deutschland-Geschäftsführer Michael Tenzer. Mit günstigen Pauschalreisen wollen die Reiseveranstalter jetzt die Touristen ins Land locken: So gibt es einen einwöchigen Urlaub in Hurghada all inclusive bereits ab 299 Euro. rfd



So schön leer ist der Strand von Martha's Vineyard erst nach dem Labor Day – dann sind die Schönen und Reichen wieder verschwunden und auch normale Touristen können sich die Hotelpreise leisten.

Foto: Rau/Feld/Johanna Rüdiger

Provinz und Prominenz

USA: Im Sommer entspannt auf Long Island und Martha's Vineyard die Oberschicht – Im Herbst haben die Einheimischen die Inseln für sich

Der schönste Strand von Amerika ist gleichzeitig auch der exklusivste. Zumindest theoretisch. Schließlich hat Dr. Beach, wie Professor Stephan P. Leatherman von der Florida International University genannt wird, in diesem Jahr an die Spitze seiner renommierten Top-Ten-Liste den Strand von East Hampton gesetzt. Und der ist nichts weniger als eine New Yorker Legende. Denn in den

Nach Cape Cod komme ich immer, wenn ich eine schwere Entscheidung treffen muss.

John F. Kennedy, US-Präsident, 1961–63

Hauptons, das weiß inzwischen auch jeder deutsche Boulevardblätter-Leser, machen die Reichen und Schönen Urlaub. Und jetzt das: Kein Louis-Vuitton-Täschchen, nirgends. Kein Valet-guard, der den Sonnenschirm hält, keine Supermodels mit perfekter Bikinifigur. Nur einige blaue Plastikstühle und ein paar ziemlich durchschnittliche Amerikaner in mehr oder weniger vorteilhaften Badeoutfits. Und selbst die Preise am dazugehörigen Kiosk des Main Beach sind erträglich, 2,45 Dollar für einen Espresso, eine Handvoll Dollar für die obligatorischen French Fries. Zugegeben, der Sand ist wunderbar feinkörnig, weiß und erstreckt sich beeindruckend endlos die Dünen entlang. Aber sonst?

Joan LaRosa bemerkt die Enttäuschung und versichert schnell: »Doch, doch, es gibt sie hier, die Superreichen, die so durch die Welt laufen«, sagt die Managerin des Tourismusbüros von Long Island und drückt mit ihrem Zeigefinger demonstrativ die Nase nach oben. Nur treffe man die hochmöglichen Reichen eben nicht so oft, weil die meist nur mit dem Helikopter zur eigenen Villa fliegen und dort an Privatstrand sonnenbaden – während der Main Beach ein öffentlicher Strand sei. Dass die Stars hier scharenweise in der Braundung toben und bei Starbucks auf der Main Street des East Hampton Village Schlange stehen, daran hält sie jedoch fest – schließlich verkauft sich das glamouröse Image gut. Ganz Long Island zehrt von dem Ruf, hier könne man die sonst so sorgsam abgeschirmten Prominenten quasi in freier Wildbahn erleben. Ja, sogar Dr. Beach hat bei seiner Recherche angeblich höchstpersönlich Supermodels beobachtet, wie sie sorgsam Müll aufhoben, um den Strand sauber zu halten.

Das amerikanische St. Tropez Vielleicht aber liegt es auch ganz einfach an der Jahreszeit, dass der Glanzfaktor gerade nicht so hoch ist – denn die Hochsaison geht nur bis Labor Day, dem ersten Montag im September. Jetzt, in den Wochen danach, sind die Temperaturen zwar noch angenehm warm, die Strände aber leer. Das merkt man auch im Sunset Beach Hotel auf Shelter Island, das André Balazs gehört – jenem legendärem Hotelier, der schon dem Chateau Marmont in Hollywood zu Kultstatus verhalf. In nur wenigen Minuten geht es mit der Fähre von Greenport auf die vorgelagerte Insel – wenige Minuten, die aber für Steven Jauffrèau entscheidend sind. »Die Fähre hält die breite Masse von uns fern«, erklärt der Hotelmanager freimütig, der in Se-

gelschuhen und pastellgestreiftem Hemd wie ein Model aus einer Tommy-Hilfiger-Werbung aussieht.

Man fragt sich unwillkürlich, wen er damit wohl meinen könnte. Denn nirgendwo sonst ist Amerika wohl so upper class, so sorgsam segregiert – und schlichtweg weiß wie an der Ostspitze von Long Island.

Man ist unter sich, und dafür zahlt man gerne mehr als 600 Dollar für ein schlichtes Zimmer in dem kleinen Hotel. Und natürlich jede Menge Filmstars. Zwar ist die kleine Insel Martha's Vineyard, die Cape Cod vorgelagert ist, mindestens ebenso legendär wie die Hamptons. Doch sie ist noch immer bodenständig geblieben. Jetzt, wo die »Summer People« – so nennen die Vineyarder die Männer in den absurd pastellfarbenen Outfits und die Frauen mit den großen Sonnenbrillen, die im Juli und August einfal-

len – die Insel verlassen haben, ist man wieder unter sich.

Und das wird celebriert – etwa mit dem Internationalen Filmfestival, das jedes Jahr im September stattfindet. Richard Paradise ist der Mann hinter dem Event. »Ich habe mich extra chic gemacht«, sagt der bärtige Typ im Tweedjackett und weißen Shorts – und man ist sich nicht sicher, ob das ironisch gemeint ist. Vineyarder sind nun mal lässige Leute. Wenige Minuten vor der großen Eröffnung, die in einem Zelt am Lagoon Pond in Vineyard Haven stattfindet, zeigt Richard aufgeregt seinen ganzen Stolz vor – das neue Kino der Insel. »Guck, wir haben sogar ansteigende Sitzreihen und am Snack-Stand Süßigkeiten aus Australien« – es ist rührend, wie begeistert der Festival-Organisator über kleine Errungenschaften ist, die in größeren Städten selbstverständlich sind. Hier wird der Paradox der Insel deutlich: Einerseits sitzt man im Sommer neben prominenten Anwohnern wie Meg Ryan oder James Belushi im Kino, andererseits ist es im Winter aber doch ein Provinznest mit nur 1500 Einheimischen. Und Richard Paradise musste im vergangenen Jahr während der Festivalwoche noch auf der Couch eines Freundes schlafen, erst jetzt kann-

transfer direkt aus Downton Manhattan an. Für 595 Dollar, One Way, versteht sich.

Jenseits der Hochsaison

Lässiger Luxus, dass ist auch das Prinzip auf der zweiten berühmten amerikanischen Prominenteninsel, die weiter nördlich vor der Küste Massachusetts liegt: Cape Cod. Auch hier gibt es die scheinbar unendlich langen, weißen Sandstrände, die weiß getünchten Villen und die glamourösen Promitler – die Kennedys, die Osamas und natürlich jede Menge Filmstars. Zwar ist die kleine Insel Martha's Vineyard, die Cape Cod vorgelagert ist, mindestens ebenso legendär wie die Hamptons. Doch sie ist noch immer bodenständig geblieben. Jetzt, wo die »Summer People« – so nennen die Vineyarder die Männer in den absurd pastellfarbenen Outfits und die Frauen mit den großen Sonnenbrillen, die im Juli und August einfal-

le er seinen Brotjob in Fabuouth – einem kleinen Ort auf der Cape-Cod-Halbinsel – kündigt, hierherziehen und sich ganz seiner Leidenschaft, dem Film und der Festivalorganisation, widmen.

Trotzdem sei das Festival etwas ganz Besonderes und könne locker mit den europäischen Events mithalten, findet Susanne Doling, deren Film »Just Passing by« im Kurzfilm-Wettbewerb läuft. »Martha's Vineyard ist einfach unglaublich, um Kontakte zu knüpfen«, sagt die Österreicherin, während sie sich an einen der Stehtische unter der weißen Zeltplane drängt, um sich vor dem Regenschauer zu schützen, der die Premierengäste unter das provisorische Dach flüchten lässt. Zu Beginn der Party habe sie sich neben einem älteren Herrn gestellt und losgeplaudert. Irgendwann habe sie ihn gefragt, wie er denn heiße: »Der Mann antwortete: Wes Craven. Ich musste noch mal nachfragen, weil ich es nicht glauben konnte.« Schließlich ist der erfolgreiche Horrorfilm-Regisseur eine Ikone für junge Filmemacher.

Wo die Kennedys Urlaub machen

Prominente, die aussehen wie ganz normale Menschen – George Brown, Videoreporter für den lokalen TV-Sender MV TV kennt das Problem. »Fast immer sind die Stars inkognito hier, und dann lassen wir sie auch in Ruhe«, erklärt er großzügig, während er die Party nach möglichen Interviewpartnern abscaut. Eine Haltung, die im Sommer 1994 schon Prinzessin Diana zu schätzen wusste: Sie verbrachte eine Woche auf der Insel. Und obwohl die Paparazzi viel Geld für Informationen boten, hielten die Einwohner dicht, und die Fotografen mussten erfolglos abdreien. So konnte die damals meistfotografierte Frau der Welt unbemerkt zwischen den historischen, bunten Gingerbread-Häusern in Oak Bluffs umherschlendern. »Danke, dass ich mich eine Woche lang wie ein normaler Mensch fühlen durfte«, schrieb sie später in einem Brief an die Einheimischen.

Seinen Sonderstatus vergessen – das konnte hier auch der wohl berühmteste Einwohner Cape Cods: Präsident John F. Kennedy. Die Bronzestatue, die das nach ihm benannte Museum in Hyannis, einem Hafenort unweit des Familiensitzes der Kennedys, schmückt, zeigt ihn dann auch konsequent in lässiger Freizeitkleidung. Fast jeder hier im Ort hat eine Geschichte über eine persönliche Begegnung mit den Kennedys zu erzählen. So auch die Ticketverkäuferin am Museumseingang: »Oh ja, Ethel Kennedy, die Witwe Robert Kennedys, kennt mich beim Namen«, sagt sie. Sie habe nämlich vorher zwanzig Jahre betriebl. örtlichen Flughafen gearbeitet, erklärt die grauhaarige Dame. Und jedes Mal, wenn Mrs. Kennedy eincheckte, grüßte diese freundlich: »Hello Theresa«.

»Ans Kap komme ich immer, wenn ich eine schwere Entscheidung treffen muss«, sagte John F. Kennedy selbst über seine Zeit auf der Insel. Nur hier könne er richtig nachdenken. Eine Ruhe und Beschaulichkeit, die auch heute noch zu spüren ist – zumindest jenseits des Sommers. Johanna Rüdiger

Informationen

Anreise: Singapore Airlines fliegt von Frankfurt direkt nach New York (FK). Wegen der frühen Abflugzeit um 8:30 Uhr landet man schon vormittags in New York und kann daher mit dem Mietwagen direkt nach Long Island weiterfahren. www.singaporeair.com

Rundreise: Der Reiseveranstalter Dertour ist Marktführer für Nordamerika-Reisen und kann deshalb auch in der Hochsaison günstige Übernachtungen auf Long Island und

Cape Cod anbieten, z. B. eine 5-tägige Kurzreise im ÖZ, inklusive Flug und Mietwagen, pro Person ab 1358 Euro.

www.dertour.de Unterkunft: Auf Long Island z. B. das Hyatt Place East End, 62 Euro pro Person. longislandeastend.place.hyatt.com

Informationen: Mehr über Long Island und Cape Cod auf den Tourismusbüros-Webseiten: www.discoverlongisland.com www.massvacation.de



Historisch: die Gingerbread-Holz Häuser.



Eröffnungsnacht des Martha's Vineyard International Film Festivals in Vineyard Haven.



Das JFK Museum in Hyannis.



Hier kaufen die Stars ein: Luxus-Läden auf der Main Street im East Hampton Village.